

in deren Mittheilungen viele Arbeiten über Hemipteren, Neuropteren und Orthopteren geliefert.

Strübing.

Am 27. Febr. 1885 entschlummerte sanft Hr. Oberlehrer Strübing, Mitbegründer des Berliner entomol. Vereines und der deutschen entomol. Gesellschaft. Er war wenige Jahre vor Begründung der ersteren nach Berlin übersiedelt und vorher Seminarlehrer in Erfurt. Seine Liebe zu den Naturwissenschaften bethätigte er namentlich durch Anlegung einer hübschen Sammlung europäischer Käfer, deren Vermehrung ihn bis zu seinem Tode beschäftigte. Er veröffentlichte indessen nur einige kleinere Arbeiten in den Schriften des Berliner und vor der Begründung desselben in denen des Stettiner ent. Vereins; unter denselben war die Uebersetzung der Mellie'schen Monographie der Gattung *Cis* die bedeutendste. Strübing war eine kräftige Erscheinung, in seinem ganzen Wesen Lehrer. Dabei freundlich und bieder. Derselbe stand mir in meinem Kampfe gegen die unberechtigten Anmaßungen des Stadtrath a. D. Streckfuß redlich bei und rief ihm sogar zu, aber Sie ruiniren ja den Verein! Indessen war er diesem schlaun, angeblichen Statutenfreunde leider nicht ganz gewachsen. Seine Sammelpassion hielt bis ins späte Alter an, so daß er noch wenige Monate vor seinem Ende den Vereinssitzungen beiwohnte. Es erfolgte dann eine Auflösung der Kräfte in Folge des hohen Alters, welches sich bis kurz vor seinem Tode wenig bemerkbar bei ihm gemacht hatte.

C. Cornelius,

Lehrer in Elberfeld, starb am 1. April 1885 in Folge eingetretener Herzschwäche im Alter von nahezu 80 Jahren. Er hat bis zu seinem Tode völlige geistige Frische behalten; ein Zeichen derselben war, daß er noch im hohen Alter sich bei der Gründung der deutschen entomolog. Gesellschaft betheiligte, obwohl er früher nicht Mitglied des Berliner entomol. Vereines gewesen. Er hat seit 1846 eine Reihe meist kleinerer Aufsätze über Arten aus verschiedenen Insectenordnungen in der Stettiner entomol. Zeitung veröffentlicht; einige seiner bekanntesten und besten sind: Beiträge zur näheren Kenntniß der *Palingenia longicauda* Ol. und der *Blatta orientalis* L., welche beide in Elberfeld veröffentlicht wurden; sein erster Aufsatz über Entwicklungs- und Ernährungsgeschichte einiger Schildkäfer-Arten geht durch mehrere Jahrgänge der Stettiner ent.

Zeitung und enthält die Beschreibung der *Cassida languida* Cornel. Im Uebrigen war seine Richtung keine vorherrschend descriptive, sondern er neigte mehr zu dem nur wenig cultivirten Studium der Ernährungs- und Entwicklungs-Geschichte der Blattkäfer. Zu demselben boten ihm die Umgebungen Elberfelds mehr Gelegenheit als den Bewohnern gröfserer Städte. Seine letzte Arbeit, mit der er einen hübschen Abschluß seiner entomologischen Thätigkeit gemacht hat, war das Verzeichniß der Käfer von Elberfeld und dessen Nachbarschaft, über welches Hr. Weise im vorigen Jahrgange dieser Zeitschrift (S. 427 und 428) berichtet hat. Das Absenden einiger Ex. derselben an mich war seine letzte Arbeit, wie mir Hr. Lehrer W. Geilenkäuser freundlichst brieflich mittheilte, nach dem seine Sammlung wahrscheinlich in den Besitz des naturwissenschaftlichen Vereines übergeht. Möchten seine Elberfelder Collegen im Sinne des Verstorbenen fleißig fortarbeiten und bald das dritte Tausend Käferarten voll machen (wie Hr. Weise wünschte), was ihm nicht mehr vergönnt gewesen ist.

Friedrich Albert Herrmann Kühl

verschied am Himmelfahrtstage im Alter von 68 Jahren sanft nach kurzem Krankenlager. Derselbe war Kaufmann und Disponent eines großen Uhrengeschäftes. Er hatte sich seit einigen Jahren der deutschen entomol. Gesellschaft angeschlossen und besuchte die Sitzungen derselben regelmäfsig; zu derselben führte ihn zunächst der Wunsch, Auskunft über eine äußerst sauber gehaltene Sammlung von Bernstein-Inclusen (Insekten) zu erhalten. Hr. Dr. Karsch hat ein Verzeichniß einer Serie von Milben aus derselben in der Berliner entomol. Zeitschrift¹⁾ gegeben und drei neue Arten davon beschrieben, darunter ein *Nothrus Kühli*. Der Verstorbene war ein sehr guter, munterer Gesellschafter und ein braver Mann, den Alle, die mit ihm in Berührung kamen, wegen seines harmlosen Auftretens schnell lieb gewannen. Er war noch bis wenige Tage vor seinem Ende ganz munter, und 1½ Woche vor demselben noch im Verein.

Dr. G. Kraatz.

¹⁾ Neue Milben im Bernstein, Berl. E. Z. 1884, p. 175 u. 176.